

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

**Nr. 31.** Hirschberg, Dienstag den 15. April **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Orientalische Angelegenheiten.

Das Manifest Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, durch welches er den Abschluß des Friedens verkündet, ist nun im Wortlaut eingetroffen und lautet wie folgt: „Von Gottes Gnaden, Wir Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen u. s. w. u. s. w. thun hiermit kund: Der hartnäckige blutige Kampf, welcher Europa fast drei Jahre lang beunruhigt hat, ist zu Ende. Er war nicht von Rußland hervorgerufen und noch vor dem Beginn desselben erklärte unser jetzt in Gott ruhender unvergeßlicher Vater feierlich allen seinen treuen Unterthanen und allen fremden Mächten, daß der einzige Zweck seiner Bestrebungen und Wünsche der sei, die Bedrängungen unserer Glaubensgenossen im Orient zu beseitigen. Allen eigennützigen Absichten fremd, konnte er nicht erwarten, daß seine gerechten Forderungen die Leiden des Krieges zur Folge haben würden, und da er mit schmerzlicher Empfindung diese Leiden betrachtete, so hörte er als Christ und als zärtlicher Vater der ihm von Gott anvertrauten Völker nicht auf, seine Bereitwilligkeit zum Frieden zu erklären. Allein die nicht lange vor seinem Ende eröffneten Unterhandlungen über die Bedingungen dieses für Alle gleich nothwendigen Friedens hatten keinen Erfolg. Die Mächte, welche ein uns feindliches Bündniß geschlossen hatten, stellten während der Negociationen ihre Rüstungen nicht ein, sondern verstärkten sie vielmehr; der Krieg nahm seinen Fortgang und wir haben ihn mit fester Zuversicht auf die Gnade des Höchsten, mit festem Vertrauen auf den unerschütterlichen Eifer unserer geliebten Unterthanen geführt. Sie haben unsere Erwartungen gerechtfertigt. In dieser schweren Prüfungszeit haben sich wie immer sowohl unsere treuen tapferen Heere, als auch alle Stände des Russischen Volkes ihrer großen Bestimmung würdig gezeigt. In unserem ganzen Reiche von den Ufern des Ost-Oceans bis zum Schwarzen und Baltischen Meere herrschte ein Gedanke, ein Entschluß, weder Habe noch Leben für die Erfüllung der Pflicht, für die Vertheidigung des Vaterlandes zu schonen. Landleute, welche kaum den Pflug und die von ihnen bearbeiteten Felder verlassen hatten, eilten sich zu waffnen zum heiligen Kampfe und gaben erfahrenen Kriegern nichts nach in Unerschrockenheit und Selbstverleugnung. Neue glänzende Thaten der Tapferkeit haben diese letzte Zeit unseres Streites mit mächtigen Gegnern verherrlicht. Der Feind wurde von den Küsten Sibiriens und des Weißen Meeres zurückgeschlagen, wie von den Bollwerken Sweaborgs, und die heldenmüthige elfmonatliche Vertheidigung der im Angesichte und unter dem Feuer der Belagerer aufgeführten südlichen Befestigungen von Sebastopol wird im Gedächtniß der spätesten Nachwelt fortleben. In Asien mußte nach den ruhmvollen Siegen der beiden vorangegangenen Feldzüge Kars mit seiner zahlreichen fast die ganze Anatolische Armee bildenden Garnison sich uns ergeben, und die ihm zu Hülfe gezogenen besten Türkischen Truppen wurden zum Rückzuge genöthigt. — Inzwischen hat die Vorsehung in ihren unergründlichen, aber stets heilsamen Rathschlüssen ein Ereigniß herbeigeführt, welches sowohl unser geliebtester Vater, als auch wir und mit uns ganz Rußland so eifrig und einmüthig ersehnt haben, ein Ereigniß, welches der erste Zweck des Krieges war. Das künftige Loos und die Rechte aller Christen im Orient sind gesichert. Der Sultan erkennt sie feierlich an, und in Folge dieses Aktes der Gerechtigkeit tritt das ottomanische Reich in den allgemeinen Verband der Europäischen Staaten ein. Russen! Euer Mühen und Eure Opfer waren nicht vergeblich. Das große Werk ist vollendet, wenn auch auf anderen nicht vorhergesehenen Wegen, und wir können jetzt mit ruhigem Gewissen diesen Opfern und Anstrengungen ein Ende machen, indem wir unserem geliebten Vaterlande den kostbaren Frieden wieder-

geben. Um den Abschluß der Friedensbedingungen zu beschleunigen und um auch für die Folge den bloßen Gedanken an irgendwelche von unserer Seite gehegte Absichten des Ehrgeizes und der Eroberung fern zu halten, haben wir eingewilligt in die Feststellung einiger besonderer Vorkehrungen gegen den Zusammenstoß unserer Kriegsschiffe mit den Türkischen auf dem Schwarzen Meere und in die Ziehung einer neuen Grenzlinie in dem südlichen der Donau zunächst liegenden Theile Bessarabiens. Diese Concessionen sind nicht erheblich im Vergleich mit den Lasten eines andauernden Krieges und mit den Vortheilen, welche die Herstellung der Ruhe unserem von Gott uns anvertrauten Reiche verheißt. So mögen denn diese Vortheile durch unsere und aller unserer getreuen Unterthanen vereinte Bemühungen in vollem Maße errungen werden. Mit Hülfe der himmlischen Vorsehung, welche Rußland stets gesegnet hat, möge sein inneres Gedeihen sich befestigen und vervollkommnen; Gerechtigkeit und Milde möge in seinen Gerichten walten und überall und mit neuer Kraft möge sich das Streben nach Aufklärung und nach jeder nützlichen Thätigkeit entfalten, und Jeder möge unter dem Schirme der Gesetze, die für Alle gleich gerecht sind und Alle gleich schützen, in Frieden der Frucht seiner harmlosen Arbeit sich erfreuen. Endlich, und dies ist unser erster und lebhaftester Wunsch, möge das Licht des erlösenden Glaubens, indem es die Geister erleuchtet und die Herzen stärkt, mehr und mehr die gesellschaftliche Sittlichkeit, dieses sicherste Pfand der Ordnung und des Glückes, bewahren und erhöhen.

Gegeben in St. Petersburg, den 31. März, im Jahre der Geburt Christi tausend achthundert sechs und funfzig, unserer Regierung im zweiten. Alexander."

In der Krim macht die Verbrüderung mit den Russen immer größere Fortschritte. Am Ostermontag fand ein großartiges Pferderennen an den Ufern der Tschernaja statt, zu dem auch die Russen eingeladen waren. Unterdeß dauert das Zerstörungswerk auf der Südseite von Sebastopol ununterbrochen fort. In der Nacht zum 18. März ereignete sich ein trauriger Unfall. Mehrere vom Verpflegungs-Arbeiter-Corps bewohnte Baraken geriethen gegen Mitternacht in Brand und trotz der Eile, mit welcher Engländer und Sardinier löschen kamen, zog man am Morgen 16 Leichen aus der Asche. Sie waren so verstümmelt, daß Niemand sie erkennen konnte. Wie das Feuer entstanden, ist unermittelt geblieben. Das Feuer verzehrte 20 Baraken. — In Kertsch haben die Reiter der englisch-türkischen Legion auf dem neutralen Gebiet Wettrennen mit den Kosaken veranstaltet.

In der Krim dauerte die schlechte Jahreszeit noch am 5. April fort; in der Nacht des 29. März war eine Kälte von 12 Grad und in den folgenden Nächten 10 Grad. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen besserte sich trotz des schlimmen Einflusses der Temperatur. Der Typhus raubt vielen französischen Aerzten das Leben; neuerdings sind wieder fünf derselben an dieser Seuche gestorben.

Sehr gespannt ist man auf das Schicksal der Tataren in der Krim, die durch die glänzenden Verheißungen der Engländer und Franzosen zur Empörung gegen Rußland sich haben verleiten lassen, um die man sich aber, weil sie für die Zwecke der Verbündeten sich wenig nutzbar zeigten, in der letzten Zeit gar nicht mehr bekümmert hat. Die polnische Zeitung giebt ihre Zahl auf 30,000 an und will wissen, daß dieselben, weil sie kein Vertrauen zur russischen Amnestie hegen, sich an die Pforte behufs ihrer Uebersiedelung nach Anatolien gewendet haben. Die nöthigen Vorbereitungen zu dieser modernen Völkerwanderung sollen bereits getroffen werden.

## Deutschland.

### Preußen.

Berlin, den 9. April. In der 24sten Sitzung des Herrenhauses kam der Antrag des Dr. Brüggemann, betreffend die baldmöglichste Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen Wiederherstellung der geistlichen Gerichtsbarkeit in Ehesachen für Katholiken, zur Berathung. Die Justizkommission schlug vor: In Erwägung, daß das Herrenhaus sich nicht veranlaßt finden kann, in einer Sache, welche die Gründung innerer kirchlicher Einrichtungen voraussetzt und deshalb besondere Schwierigkeiten und Rücksichten für die Staatsregierung bietet, mit selbstständigem Antrage vorzugehen; in Erwägung ferner, daß eine Reform der allgemeinen bürgerlichen Gesetzgebung über Ehescheidungen bevorsteht und es deshalb nicht an der Zeit ist, besondere Festsetzungen für eine Konfession zu treffen, geht das Haus über den Antrag zur Tagesordnung über. Der Justizminister erklärte, daß die Regierung sich mit dem Gegenstande des Antrages fortwährend beschäftige und fortfahren werde, demselben ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Regierung sei entschlossen, die im vorigen Jahre begonnene Reform der Ehegesetzgebung in der nächsten Sitzungsperiode wieder aufzunehmen, und dabei werde sich hinreichende Gelegenheit finden, diesen Gegenstand, dessen Lösung so äußerst schwierig sei, ins Auge zu fassen. Das Haus genehmigte den Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung.

Berlin, den 11. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Oberregierungsrath und Abtheilungsdirigenten bei der Regierung zu Liegnitz, Freiherrn von Zedlitz-Neukirch, zum Polizeipräsidenten Allerhöchstihrer Haupt- und Residenzstadt Berlin zu ernennen.

### Oesterreich.

Wien, den 7. April. Bei der gestrigen Eröffnung der bischöflichen Konferenzen beschwor der Kommissar des Papstes, Kardinal Viale Prela, die Versammlung, über die Verhandlung während der ganzen Dauer der Konferenzen das unverbrüchlichste Stillschweigen zu beobachten, und weder durch Schrift noch durch Wort irgend etwas von den verhandelten Gegenständen an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Die Verhandlungssprache bei den Konferenzen ist die lateinische.

Mailand, den 3. April. Gestern Abend wurde der Inspektor des großen Spitals, Dr. Mojoli, am Fuße einer zu seiner Wohnung führenden Treppe von einem Unbekannten überfallen und mehrfach mit einem spitzigen und schneidenden Mordinstrument gefährlich verwundet. Dieses meuchlerische Attentat hat die größte Entrüstung erregt.

### Frankreich.

Paris, den 6. April. Aus Anlaß des Friedensschlusses hat der Erzbischof von Paris einen Hirtenbrief erlassen, welcher auf allen Kanzeln des Sprengels vorgelesen worden ist. Dieser Hirtenbrief enthält folgende die Muhamedaner betref-

fende Stelle: „Dieses Volk ist nicht mehr dasselbe und es wird unsere Hoffnungen der Vereinigung nicht Lügen strafen. Wo sind heute seine Feindseligkeiten und sein Zorn? Es ist einer unserer treuesten Verbündeten. Es hat seinen Schooß den Einflüssen der christlichen Civilisation geöffnet; es beginnt auch die Augen dem wahren Lichte zu öffnen; es wird seinen Vater und seine Mutter wieder erkennen. Ist nicht im Grunde der Muhamedanismus bloß eine Sekte des Christenthums?" (??!)

Die französischen Soldaten sind so galant, diejenige Seite der englischen Krimmedaille nach oben zu tragen, auf welcher sich das Bildniß der Königin Victoria befindet, während die Engländer das Wort „Krim" zur Schau tragen.

Paris, den 8. April. General Reynaud de Saint-Jean-Angely ist zum Generalkommandanten en chef der kaiserlichen Garde ernannt worden. — Der Seine-Präfekt wird zum 14ten den Kongreßbevollmächtigten ein großes Fest geben, bestehend in einem Diner und einer theatralischen Vorstellung. — Der kaiserliche Prinz hat sich das schöne Wetter zu Nutze gemacht und wurde von seiner Amme, in Begleitung von vier anderen Frauen und vier Lakaien im reservirten Garten der Tuilerien auf der Wasser-Terrasse spazieren getragen. Er war in einen blauseidenen mit Spitzen garnirten Mantel gehüllt.

## Spanien.

Madrid, den 1. April. Fast alle biscayischen Gemeinderäthe haben ihre Entlassung eingereicht, um sich nicht mit dem Verkaufe der Nationalgüter befassen zu müssen. Die Regierung hat diese Abdankungen nicht angenommen und den Gemeinderäthen die im Gesetz vorgesehene Geldbuße auferlegt. Die Provinzen Guipuzcoa und Alava sind bis jetzt dem Beispiel Biscayas nicht gefolgt.

Madrid, den 3. April. Die Nachrichten aus Melilla sind befriedigend. Zwischen den Mauren und den Spaniern in der Festung, welche in gutem Zustande ist, herrscht eine erfreuliche Harmonie. In Pennon de la Gomeza ist das nicht der Fall. Die Mauren, welche zwei Geschütze haben, richten ihre Angriffe fortwährend auf den Platz. Der Gouverneur von Melilla ist mit einigen Truppen nach Pennon aufgebrochen, um die Mauren zu züchtigen.

## Italien.

Rom. Der päpstliche Finanz-Minister Ferrari hat eine neue Steuer eingeführt, nämlich eine Stempel-Taxe für die Fischschwänze. Seit einigen Tagen wird daher jeder in der Tiber gefangene Fisch, bevor er auf den Fischmarkt kommt, auf dem Schwanze mit dem päpstlichen Wappen versehen, und zahlt dafür je nach seinem Gewicht eine nicht unbedeutende Taxe.

Turin. Das letzte Regiment der englisch-italienischen Legion ist nach der Levante abgegangen.

Die „Buona Novella", das Organ der Protestanten Turins, zählt die vielen in Italien, besonders in Sardinien stattfindenden Uebertritte zur evangelischen Kirche auf und giebt eine Uebersicht der großen Anzahl Bibeln und Neuer Testamente, welche in Italien vertheilt worden sind. Im letzten Jahre kamen in Toskana 3635 Bibeln und 1790 Neue Testamente zur Vertheilung und in Rom allein wurden 4000 Exemplare der Uebersetzung Diodatis eingeführt. Mit der Vertheilung der Bibeln in Piemont sind 7 Kolporteure und noch verschiedene andere Personen beschäftigt. Die Gesammtzahl der in London gedruckten und für Italien bestimmten Bibeln beläuft sich gegenwärtig auf 23,000 und die der Neuen Testamente auf 10,000 Exemplare.

Parma. Trotz der Strenge des Belagerungszustandes herrscht noch immer große Aufregung, und mehrere Mitglieder vornehmer Familien haben Briefe erhalten, in welchen sie mit Ermordung bedroht werden. Verschiedene Familien sind im Begriff, nach Mailand auszuwandern.

## Großbritannien und Irland.

London, den 5. April. General Baron von Stutterheim hat den Legionen im Lager von Shorncliffe angezeigt, daß der Krieg mit Rußland zu Ende sei. Am 30. März wurde der General durch den Telegraphen nach London berufen und ihm daselbst von Lord Panmure mitgetheilt, daß die ganze Legion nach dem Kap der guten Hoffnung in Afrika bestimmt sei, um die dortigen englischen Regimenter abzulösen und dort eine militärische Kolonie zu bilden. Allgemeiner Jubel herrschte nach dieser Mittheilung im Lager, da man eine Auflösung der Legion befürchtet hatte. Der Adjutant des Generals, Hauptmann Hoffmann, ist bereits mit einem englischen Offiziere nach dem Kap abgegangen, um dort alles zu reguliren. Im August soll die ganze Legion eingeschifft werden; bis dahin bleibt sie in Shorncliffe.

Der Groß-Admiral hat befohlen, daß die Bemannung der Ruder-Flottille durch die zusammengezogene Seewehr nicht mehr stattfinden solle.

London, den 7. April. Im Parlamente ist das Ministerium in einer Debatte über das Einquartierungs-System in der Minderheit geblieben. — Die Ostsee-Flotte hat seit dem 3. April als solche zu existiren aufgehört, nachdem die Admirale Dundas und Baines ihre Titel als Ober- und Unter-Kommandanten derselben niedergelegt haben. Die Kriegsschiffe dieses Geschwaders gehören von nun an in's Register der allgemeinen Reichs-Flotte und bleiben einstweilen unter Kommando des Admirals Seymour.

London, den 8. April. Für eine große Flottenrevüe, welche am 17. April stattfinden soll, sind bereits in Portsmouth und auf viele Meilen in der Runde alle Stuben um fabelhafte Preise gemiethet und aus allen Theilen des Landes werden Tausende von Schaulustigen auf Dampfbooten eintreffen, so daß diese eine zweite artige Flotte bilden werden, die, was die Anzahl der Schiffe betrifft, der manövrirenden Flotte kaum nachstehen wird. Letztere wird in ihrer Aufstellung volle 4 Meilen Raum einnehmen. Die Kanonenboote stellen sich in zwei Reihen auf und jede ihrer 4 Divisionen erhält das Kommando von den ihnen zugetheilten Flaggen-Linienschiffen. Die Königin erscheint auf ihrer prachtvollen Jacht „Victoria und Albert".

In Irland ist in der Grafschaft Roscommon eine schreckliche Mordthat begangen worden. Mrs. Sarah Kelly, bekannt wegen eines Prozesses, den sie auf dem Punkte zu gewinnen war, ging auf ihrem Gute am Arm ihres Neffen spazieren, als zwei Männer mit geschwärzten Gesichtern erschienen, den Neffen bei Seite treten hießen und der Dame ein paar Kugeln durch den Kopf jagten.

*

## Dänemark.

Kopenhagen, den 9. April. Das englische Kabinet hat die von der dänischen Regierung in Vorschlag gebrachte Kapitalisirung des Sundzolls abgelehnt und sich zur Erwägung neuer Vorschläge bereit erklärt. Die Aufstellung derselben soll noch nicht erfolgt sein.

Kopenhagen, den 10. April. Heute beschwor im Geheimen Staatsrathe der Erbprinz die Verfassungen des Landes. (Bekanntlich hatte er sich früher geweigert wegen eines gegen die monarchischen Grundsätze verstoßenden Paragraphen über den Regierungsantritt, seinen Widerstand aber nach einer wenig bedeutenden Aenderung desselben aufgegeben.)

## Rußland und Polen.

Petersburg, den 3. April. Kürzlich ist das Verzeichniß der Admirale und Offiziere veröffentlicht worden, welchen Prisengelder zukommen. Sie gehören der Flotte des schwarzen Meeres an und die gemachten Prisen sind zwei weggenommene türkische Schiffe, so wie die spärlichen Trümmer, welche an dem furchtbaren Tage von Sinope von dem allgemeinen Verderben verschont blieben. An der Spitze stehen Nachimoff und Korniloff, welche jeder 20000 Rubel erhielten, dann folgen eine Menge Namen, welche die Vertheidigung von Sebastopol mit Ruhm bedeckt hat. Viele hat freilich der Tod gehindert, ihre Ansprüche geltend zu machen. Am 31. März war vor dem Winterpalais große Parade, bei welcher das zahlreich versammelte Volk seine Freude über den Abschluß des Friedens in lauten Akklamationen kundgab. Der Kaiser machte später einen Spaziergang auf dem englischen Quai und begegnete dem Baron Stieglitz. Er faßte freundlich die Hand seines Financiers und wünschte ihm Glück zum Frieden.

Petersburg, den 5. April. Das Finanz-Ministerium macht bekannt, daß in Folge der Unterzeichnung des Friedensvertrages die Handelsverhältnisse unter den bisher kriegführenden Mächten wieder hergestellt sind. Die Handelsschiffe der Westmächte werden in den russischen Häfen wieder zugelassen und den russischen Handelsschiffen ist die ungehinderte Schifffahrt wieder eröffnet.

Der Kaiser Alexander hat alle Rechte und Privilegien des Livländischen, Esthländischen, Kurländischen und Oeselschen Adels bestätiget.

Durch Nischni-Nowgorod kamen am 22. März wieder 2452 Pfund Gold und 12800 Pfund Silber. Die Goldausbeute ist im vorigen Jahre wieder sehr beträchtlich gewesen; sie belief sich in Sibirien und im Ural zusammen auf 59668 Pfund, wobei die Ausbeute der dem Kaiser gehörenden Fabriken im Altai und bei Nertschinsk nicht mitgerechnet ist.

## Türkei.

Konstantinopel, den 27. März. In mehreren Städten Kleinasiens sind feindliche Manifestationen gegen die Reformen ausgebrochen. Zu Aidin sind Gewaltthätigkeiten an Christen verübt worden und man versichert, daß zu Jomid die englische Kavallerie den Aufruhr der Muselmänner habe unterdrücken müssen. — Eine furchtbare Erderschütterung hat 21 Dörfer und Städte auf der Insel Metelin zerstört.

Konstantinopel, den 31. März. Die Unsicherheit der Straßen und Vorstädte von Konstantinopel scheint, seitdem die französische Gendarmerie ihre Thätigkeit weniger angespannt hat, wieder überhand zu nehmen. Man hört täglich von Straßenraub und Diebstahl. Am Osterfeste Abends wurde ein englischer Offizier, der ohne Waffe und Uniform war, von einer türkischen Wache, welche er um Feuer zum Anzünden seiner Cigarre gebeten hatte, vom Pferde gerissen, jämmerlich geprügelt und seiner Uhre und Börse beraubt.

Die Friedensnachricht wurde in Konstantinopel durch die Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen verkündigt. Das russische Gesandtschaftshotel, welches zum Hospital diente, ist auf Befehl aus Paris geräumt worden. Nach Briefen aus der Krim dauert die heftige Kälte fort, doch hat sich der Gesundheitszustand gebessert. Nach Nachrichten aus Tiflis befindet sich General Williams fortwährend in dieser Stadt. — Die Perser haben sich der Insel Korak im persischen Meerbusen bemächtigt.

Konstantinopel. Die Truppen treffen in großen Massen ein. Die Engländer allein sind in der Hauptstadt und den Umgebungen 25,000 Mann stark. Mit der englischen Fregatte „Hydaspes“ sind 400 ausgewechselte Gefangene, meistens Türken, aus Odessa eingetroffen. Die Unglücklichen hatten auf der Reise nach Odessa, wo sie übrigens gut behandelt wurden, außerordentlich von Kälte gelitten. — Der Sultan hat dem Dollmetscher der französischen Gesandtschaft, welcher ihm die Nachricht von der glücklichen Entbindung der Kaiserin von Frankreich überbrachte, eine mit Brillanten verzierte prächtige Tabatiere zustellen lassen.

Konstantinopel, den 3. April. Alle Anstalten werden getroffen, um die verbündeten Armeen aus der Krim zurückzuziehen; desgleichen soll die türkische Armee aus Mingrelien zurückgezogen werden. Handelsschiffen unter russischer Flagge ist das Auslaufen aus russischen bisher blokirten Häfen gestattet worden. — Die Vergiftung der Pferde der englischen Kavallerie, die hier im Galata-Serail diese Nacht stattgefunden, scheint ohne Zweifel auf die Rechnung einiger maliciösen Griechen zu kommen. Es starben deren 41 und 30 scheinen noch unrettbar verloren. Die angestellten Nachforschungen zeigten, daß in den marmornen Krippen, aus denen die Pferde getränkt wurden, Gift enthalten war und daß sich Nachmittags einige Griechen bei diesen Krippen zu schaffen gemacht haben. Drei derselben sind bereits gefänglich eingezogen.

## Amerika.

Newyork, den 25. März. Seit dem Januar ist das Dampfschiff „Pacific,“ welches die Fahrt nach Europa unternahm, spurlos verschwunden. Ein anderes Schiff „John Rutledge“ ist auf derselben Route auf eine traurige Weise zu Grunde gegangen. Ein Zusammenstoß mit einem Eisberge brachte es zum Sinken und was sich retten konnte, flüchtete auf die Boote. Von den 139 Reisenden, die sich an Bord befanden, hat sich bis jetzt nur ein Einziger gerettet. Er wurde nach unsäglichen langen Leiden von der „Germania“ aufgefischt; seine Kameraden im Boote waren auf der tagelangen Herfahrt dem Hunger und der Kälte erlegen, und es ist kaum zu hoffen, daß das Schicksal den übrigen Booten günstiger war.

## Tages-Begebenheiten.

Im Dorfe Arnsberg bei Schmiedeberg hat eine Wittwe ihren 4jährigen Knaben mittelst einer Phosphor-Kugel vergiftet. Sie hatte das Gift von 300 Reibhölzern abgeschabt und dem Kinde in einem Brei gereicht, von dem sie zwar selbst aß, wobei sie aber dem Kinde die Kugel allein zu verschlucken gab, während sie selbst ohne Beschädigung blieb. Das Kind starb nach 5 Tagen der furchtbarsten Leiden, von denen man einen Begriff erhält, wenn man hört, daß das Kind aus Schmerz den Kopf mit solcher Gewalt gegen die Wand stieß, daß der Schädel verletzt wurde. Gleichzeitig ist ein anderes Verbrechen der grausamen Mörderin — sie heißt Hampel, geb. Ludwig — entdeckt worden, indem sie nach langem Inquiriren eingestand, auch ihren Ehemann im vorigen Jahre vergiftet zu haben. Der Mann starb zwei Tage nach dem Genuß einer mit Nießwurz vergifteten Suppe im furchtbarsten Wahnsinn. Das entmenschte Weib zeigt keine Spur von Reue. Schles. Z.

Die „Gerichts-Ztg." erzählt folgenden, am Sonnabend, den 5. Abends um 7 Uhr, zu Berlin in den Zelten, bei Cornells stattgehabten Vorfall: Der 15jährige Sohn des Kaufmanns M. kam am Sonnabend den 5. d. Mts. gegen 6½ Uhr zu Cornell, verlangte vom Kellner Feder, Dinte und Papier, schrieb im Saal unten links zwei Briefe an Fräulein B. und an seine Mutter, gab dem Kellner dieselben nebst Trinkgeld und bat die Briefe zur nächsten Stadt-Post zu besorgen, zündete sich eine Cigarre an und ging zur Thüre hinaus. — Im nächsten Augenblicke fiel ein Schuß und beim Hinaustreten sahen die Gäste den fünfzehnjährigen Jungen (der, beiläufig gesagt, Sporen trug) blutend unmittelbar an der Hausthür liegen; er hatte sich mit einem Terzerol in die linke Brust geschossen, hatte aber noch die brennende Cigarre im Munde. Der im linken (Schenk-) Zimmer anwesende Dr. K. legte den Verband an. Die Kugel war nicht herauszuziehen, es wurde eine Droschke geholt und dieselbe fuhr mit zwei herbeigeholten Schutzleuten den Jungen, der vorher noch ein zweites Pistol verlangte, um sich zum zweiten Mal zu schießen, nach Hause. Die Veranlassung des Selbstmordes war ein Liebesverhältniß mit dem genannten Fräulein B.

Die Nachricht aus Neustadt bei Pinne vom 23. März über den im Duszniker Walde am 14. März verübten Mord (s. Nr. 27 d. Boten) wird nun auch durch eine Korrespondenz aus Opalenica bestätigt, welche dieselbe dahin ergänzt, daß der Mörder Brych heißt und der Ermordete ein Komornik aus Dusznik war, welcher den Dieb verfolgte und ihm die gestohlene Kuh abnehmen wollte. Nach verübtem Morde ließ der Mörder die Kuh laufen und kehrte mit zerkratztem Gesicht und Händen, den Spuren des Kampfes mit seinem Verfolger, nach Hause zurück. Das ganze Sachverhältniß wurde bald durchschaut und Brych, an Händen und Füßen geschlossen, den Händen der Gerechtigkeit übergeben. Bis zur Secirung der Leiche, zu der der Verbrecher hinzugezogen wurde, blieb derselbe kalt und starrköpfig, bei dieser aber brach er sichtlich zusammen. (Pos. Z.)

Eibenstock, den 6. April. Es hat sich jetzt herausgestellt, wie das Feuer, das unsere Stadt vor Kurzem so hart betraf, ausgekommen ist. Die beiden Knaben des Fuhrmanns Flach hatten im Stallgebäude mit Zündhölzchen gespielt, und der eine davon, 3½ Jahr alt, warf das Spänchen, als es ihn an die Finger brannte, in's Heu, das sofort Feuer fing. Der Vater der beiden Knaben, der wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft war, ist deshalb gestern freigelassen worden. (L. Z.)

In dem Dorfe Strohdene an der Havel, bei Rathenow, wurde neulich ein Mord und ein Selbstmord verübt. Ein als ruchloser Mensch bekannter Häusler vergiftete seine Ehefrau mit Phosphor, weil sie ihm zu alt war. Die Frau starb plötzlich unter großen Qualen. Als die That ruchbar wurde, nahm der Mörder gleichfalls Phosphor zu sich und lag 24 Stunden im qualvollsten Todeskampfe. In seiner Verzweiflung schrie er: „Teufel! Teufel! komm und hole mich!" Dann wollte er wieder Gnade bei Gott finden. Seine letzten Worte waren: „Jesu, Jesu, ach hilf mir!" Die Umstehenden bat er, für ihn zu beten. Alle erschütterte diese Sterbe-Scene.

Hamburg, den 10. April. Am 5. April sollte der Doppelmörder Timm hingerichtet werden, doch ein unerwartetes Ereigniß machte für den Augenblick alle Vorbereitungen und Vorkehrungen unnütz. Als nämlich am 4. Abends 8 Uhr der Geistliche den Timm verlassen hatte, verlangte dieser vom Gefangenwärter etwas Bier. Timm, dem die Fesseln abgenommen worden waren, packte diesen, warf ihn zu Boden, lief zur Zellenthüre hinaus, die er mit dem im Schlosse steckenden Schlüssel verschloß, eilte über den Korridor in die Privatspeisekammer des Gefangenwärters, woselbst ein Fenster unvergittert war, und stürzte sich zum Fenster hinaus auf die Straße. Die Flucht mißlang aber, indem der Delinquent einen doppelten Beinbruch davontrug. Der Senat beschloß, die Hinrichtung einstweilen auszusetzen. Der Beschädigte wurde ins Detentionshaus gebracht. Am 9. April wurde er aber Abends zwischen 10 und 11 Uhr unter starker polizeilicher Eskorte in einem Krankenwagen vom Detentionshause wieder in sein früheres Gefängnißlokal, das Zuchthaus der Raboisenwache, zurückgebracht und am Morgen des 10. April um 6 Uhr endlich vom Leben zum Tode gebracht, denn der von ihm vollbrachte Doppelmord geschah am 7. Mai 1854.

Hamm, den 5. April. Gestern Nachmittag brach in einem in der Nähe des alten Marktes gelegenen Hause Feuer aus, das alsbald ein zweites angrenzendes Haus ergriff, von wo aus sich das Feuer sofort über das in unmittelbarer Nähe befindliche Geschäfts-Lokal der Königl. Ober-Post-Direction, eines der größten und schönsten Gebäude der Stadt, verbreitete und dessen Dach nebst den Mansarden in Asche legte. Von den Dienstpapieren der Postverwaltung ist nur ein geringer und nicht wesentlicher Theil vernichtet worden.

---

# Christine.

### Erstes Kapitel. — Ein Hochzeitstag.

Eine erwärmende Sonne glänzte an dem wolkenlosen Himmel. Die sich ergötzenden Schwalben durchkreuzten die Luft und schlugen ihre langen, schwarzen Flügel wie Fächer auseinander, als wollten sie gleichsam durch diese Zeichen der Freude den herrlichen Frühlingsmorgen begrüßen. Es war der erste Mai. Die großen Nußbäume entfalteten ihre üppig grünen Blätter; ein süßer Wohlgeruch erfüllte die Luft und theilte seinen Hauch den lieblichen Knospen und Blumen mit. Unter den Strahlen dieser lächelnden Sonne an diesem schönen Mai-Morgen enthüllten zwei junge Mädchen in der Einsamkeit eines Schlafkabinets sich gegenseitig die Geheimnisse ihres Herzens. In allen Einzelheiten des Innern, in

der Eleganz dieses kleinen Zimmers, war eine Frische und ein vorzüglich feiner Geschmack sichtbar, der mit Worten unmöglich zu beschreiben ist; er schien wie eine Art von Abspiegelung, eine Schöpfung derjenigen, welche sich in demselben befanden.

Die beiden jungen Mädchen saßen, ihre Hände in einander geschlungen, auf einem kostbaren Sopha dicht neben einander und bildeten in Stellung und Ausdruck eine herrliche Gruppe. Beide waren jedoch von anderer Schönheit. Die Eine von ihnen war groß, graziös und beinahe etwas zu zart in ihrer Gestalt, hatte einen von jenen klassischen Köpfen, welche uns häufig an jene schönen alten Kunstwerke einer Diana, oder Venus von Milo, erinnern. Ihr köstliches, brillant schwarzes Haar fiel in langen und dichten Locken über ihr etwas aufgeregtes Gesicht herab. Ihr schöner, regelmäßiger Mund zeigte einen Ausdruck, der vielleicht etwas gleichgültig genannt werden konnte, aber das kleinste Lächeln, durch welches sich ihre Rosen-Lippen theilten und eine Doppelreihe von glänzend weißen Zähnen dem Auge sichtbar machten, gab ihren Gesichtszügen einen sanften und reizenden Ausdruck. Ihre große Schönheit war aber noch nicht vollkommen zu nennen; es war noch ein Etwas, um diese zarte Gestalt mit diesem Titel zu krönen. Sie war noch zu jung, noch ein Mädchen, welches sich selbst noch nicht kennt und deren Fähigkeiten, Gefühle und Leidenschaften eben so wenig wie ihre äußere Gestalt ihre volle Entwickelung erreicht hatten.

Das andere junge Mädchen hatte herrliche, blonde Haare, eine Gestalt, die fehlerfrei zu nennen war, und eines jener schönen blassen und nachdenkenden Gesichter, deren ruhiger und melancholischer Ausdruck mit solcher Treue von einigen Malern der niederländischen Schule wiedergegeben worden ist.

„Nein, welche Neuigkeit? O! welche Neuigkeit, meine theure Christine?" rief die letztere aus, während sie mit ihrer kleinen, weißen Hand über ihre Stirn fuhr, als hätte sie sich noch nicht von den Empfindungen ihres ersten Erstaunens erholt.

„Ja, meine geliebte Amelie," antwortete das schöne junge Wesen an ihrer Seite. „Ich bin heute achtzehn Jahre alt, und heute Abend soll meine Vermählung sein."

„Als ich gestern zurückkehrte, fand ich Dein Briefchen, aber ich erwartete nicht, so etwas darin zu finden. Ich las ihn dreimal durch. Deine Vermählung ist also in diesen letzten sechs Wochen bestimmt worden? Nun erzähle mir nur alles genau, denn bis jetzt weiß ich noch weiter nichts, als den Namen Deines hübschen Bräutigams."

„Mein Cousin, Max de Rieux, ist nicht hübsch, das mußt Du zuerst wissen," antwortete Christine lächelnd.

„Was?" rief Amelie erstaunt; „vielleicht ist er gar häßlich?"

„Nun, eher häßlich, als hübsch," sagte das junge Mädchen mit einem unterdrückten Lächeln; „doch was macht das aus?"

Amelie sah ihre Freundin mit einer Miene der Verwunderung, nein, beinahe mit Mitleiden an und sagte dann: „aber er ist reich?"

„O! mein Vater hat ihn für mich gewählt; was das übrige anbelangt, das haben sie mir nicht erklärt, auch würde ich nichts davon verstanden haben, wenn sie es gethan hätten."

„Dein Cousin muß aber ein großes Vermögen besitzen, und Du bist die einzige Tochter und hast auch eine reiche Mitgift."

„Ich glaube wenigstens. Mein Vater und Max haben das alles mit einander arrangirt, und gestern lasen sie mir den Kontrakt vor, den ich schon vorher unterschrieben hatte; aber ich muß gestehen, daß ich nichts davon verstand. Und was trägt das auch dazu bei? Ich weiß ja, daß mein Vater alles gethan hat, um mich reich und glücklich zu machen."

„Er hatte schon andere Heirathsanträge abgelehnt, nicht wahr?" frug Amelie.

„Schon mehrere!" antwortete Christine mit jungfräulichem Stolze. „Zuerst schlug er einem Oberst meine Hand ab, der mich vielleicht nach Afrika mitgenommen haben würde, und Du weißt recht wohl, daß mir dies nicht lieb gewesen sein würde. Dann kam ein Deputirter, der aber konservativ war, von dem wollte mein Vater gar nichts hören. Dann wieder der Graf de Chaville; er ist, wie man sagen hört, ein sehr großer Ehrenmann und besitzt ein schönes Vermögen; mein Vater hatte jedoch auch gegen ihn seine Einwendungen zu machen, und auch ihm, wie den übrigen, wurde meine Hand verweigert, ohne daß er mir je vorgestellt war."

„Nun! und aus welchen Gründen, das möcht' ich doch wissen?" frug Amelie.

„Aus Gründen, die Dir gewiß sonderbar erscheinen werden. Der Vater des Grafen de Chaville war ein sehr ehrenwerther Mann, aber er war in dem Dienste der Republik und bekleidete einen Posten bei der Expedition nach St. Domingo, unter dem Oberbefehlshaber General Le Clerc. Dort heirathete er ein Mädchen von gemischter Farbe und brachte sie später mit nach Frankreich; sein Sohn ist daher, wie man es nennt, ein Farbiger. Nun ist mein Vater ein Creole, und nach seiner Idee steht der Graf de Chaville weit hinter ihm zurück, obgleich er einem hohen Stande angehört."

„Nun freilich, wenn er beinahe schwarz ist."

„O, nein nein! Ich habe ihn zwar nie gesehen, aber er kann nur im allerschlimmsten Falle eine etwas braune Farbe haben, und ich muß Dich versichern, daß ich durchaus keine Aversion dafür hege."

„Aber Theure, wir vergessen ganz und gar, was Du mir erzählen wolltest," unterbrach Amelie. „Komm jetzt und sage, wie das zuging, daß Dein Cousin Max allen andern vorgezogen wurde. Auch hattest Du ihn noch nie vorher gesehen?"

„Nein, noch nie! aber das ist eine förmliche Geschichte! Max ist ein Creole von St. Domingo, wie mein Vater — wie unsere ganze Familie überhaupt, mit Ausnahme von mir. Ich wurde in Frankreich geboren. Meines Vaters Wohnhaus und das des Grafen de Rieux, der sein Schwager war, waren nahe am Kap gelegen, — zwei große Plantagen, wo mehr als tausend Sklaven beschäftigt wurden. Es war zu der Zeit, daß unsere Familie sehr reich war. Mein Vater kam nach Frankreich, wo er auch große Besitzungen hatte. Das ist jetzt schon lange her — es war zur Zeit der Republik. Die Adeligen wurden sehr verfolgt, besonders die, welche sehr reich waren. Mein Vater emigrirte, und alles war, wenigstens für die Zeit, verloren. Er lebte damals in Deutschland, wo er viele Emigranten traf; dort

war er so glücklich, einigen hohen Personen wichtige Dienste zu leisten. Jedoch dachte er immer daran, nach St. Domingo zurückzukehren; ehe er aber diesen Gedanken zum Entschlusse bringen konnte, brach noch größeres Unglück in jenem Lande, dann in Frankreich aus. Du hast von dem Aufstande der Neger gehört? Die Häuser wurden alle in Aschenhaufen verwandelt und jede Seele, die weiß war, ermordet. Der Vater und die Mutter meines Cousins Max, seine Brüder und Schwestern, alle wurden geopfert. Er selbst — damals vielleicht vier oder fünf Jahre alt — wurde von einer alten Negerin gerettet; ein Pflanzer von St. Domingo, der diesem Blutvergießen entronnen war, brachte ihn nach Europa. In der Verwirrung der Verhältnisse, die damals herrschte, war es diesem Manne nicht möglich, meinen Vater aufzufinden; er behielt Max bei sich, doch wurde das arme Kind ganz vernachläßigt. Viele Jahre sind seit dem verstrichen. Mein Cousin wußte nicht, wo seine Angehörigen waren; er lebte in einem kleinen Dorfe, ganz im Verborgenen von aller Welt; wer weiß? Vielleicht mußte er sich gar seinen Lebensunterhalt mit schwerer Arbeit verdienen! Während dieser Zeit war mein Vater nach Frankreich zurückgekehrt und heirathete meine unvergeßliche Mutter. Bei der Wiederherstellung des Königreichs bekleidete er hohe Aemter, erhielt Pensionen und Schadenersatz. Mit einem Worte: er wurde wieder ein reicher Mann. Max aber war die ganze Zeit in Unwissenheit, daß er einen Onkel, der so hoch gestellt war, besaß; er würde es vielleicht nie erfahren haben, wenn er nicht zufällig den Namen meines Vaters, der sich als Candidat in die Deputirtenkammer aufgestellt, in den Zeitungen gelesen hätte. Dieser Name war der von Max's Mutter, und da er der jüngste war, so wurde er auch Rozan genannt; dies war so der Gebrauch in unserer Familie. Er schrieb dann an meinen Vater, und so traf es sich, daß er uns wiederfand."

„Aber was folgte dann — was folgte dann?" sagte Amelie mit großer Ungeduld. „Du hast mir noch nichts gesagt, wie es sich mit Deiner Verheirathung zutrug. Dein Cousin kam nicht sogleich hierher?"

„O nein! Alles das ereignete sich vor der letzten Revolution, die Revolution im Juli — vor mehr als einem Jahre. Mein Vater erwiederte Max's Brief, denn Du kannst Dir wohl vorstellen, daß er sehr glücklich war, einen so nahen Verwandten — den Sohn seiner Schwester — und den einzigen, der von der ganzen zahlreichen Familie übrig geblieben, wiederzufinden! Jedoch weiß ich wirklich nicht, was später geschah; ohne Zweifel schrieb ihm mein Vater, nach Paris zu kommen, aber die Julirevolution brach aus und warf alles über den Haufen. Schließlich weiß ich nur, daß mein Cousin diese letzten zwölf Monate auf Reisen gewesen, wo ich nur selten etwas von ihm gehört habe."

„Du hast mir nie etwas davon erzählt," bemerkte Amelie.

„Was macht das aus? Ich selbst dachte kaum an ihn; ich glaube, daß sogar mein Vater ihn beinahe ganz vergessen hatte, denn die politischen Wirren nahmen seine ganze Zeit in Anspruch, und dann besonders der Tod meiner theuern Mutter." Christinen's Stimme wurde bei diesen Worten tief bewegt, denn diese traurige Erinnerung brachte die hellen Thränen in ihre Augen. (Fortsetzung folgt.)

## Jubel-Kalender.

**16. April 1831.** Russisch-polnisches Treffen bei Belzice (Kreuz gegen Sirawski).

**17. April 1831.** Londoner Konferenz-Protokoll. Frankreichs Beitritt zum Protokoll vom 20. Januar. Beschluß, daß Luxemburg bei den Niederlanden bleibt. Unterhandlung der Konferenz wegen Schleifung einiger belgischer Festungen an der französischen Grenze. — Niederlage der Polen bei Wronow (Witt gegen Sirawski).

**17. April 1756.** Konrad Mannert, Professor der Philosophie zu Altorf (Schriftsteller) daselbst geboren. Starb 1819.

**18. April 1831.** Niederlage der Polen unter Sirawski bei Kaczemirsch. Rückzug derselben über die Weichsel.

**18. April 1806.** Nord-Amerika verbietet die Einfuhr englischer Waaren vom 15. November ab.

**19. April 1831.** Neues französisches Wahl-Gesetz. — J. G. Fr. Bohnenberger, Erfinder der nach ihm benannten Schwung-Maschine und Professor der Mathematik, Physik und Astronomie zu Tübingen, stirbt. Geboren 1765.

## Familien-Angelegenheiten.

2312. Zum Andenken
unserer
heißgeliebten Schwester, Mutter und Freundin,
der weiland

**Frau Friederike Dorothea Käse geb. Kluge**

zu Hohenliebenthal.

Gestorben den 7. April 1856, früh um ½ 4 Uhr,
in einem Alter von 70 Jahren 2 Monaten 5 Tagen.

Theure Schwester, ruh' in Frieden,
Palmen wehen um Dich her;
Dir war so das Loos beschieden,
Und es rief Dich ja der Herr
Zu den Deinen, die Du liebtest,
Wo Du Dich so sehr betrübtest,
Manche Thräne hast geweint,
Bist auf ewig jetzt vereint.

Viel ward uns durch Dich gegeben
Und gerecht wirst Du beweint,
Denn Du weihtest uns Dein Leben,
Hast es treu mit uns gemeint.
Glücklich uns um Dich zu sehen
Noch vor Deines Lebens Ziel,
War zu Gott Dein heißes Flehen,
Und Dir ward dies Hochgefühl.

Ruhe nun von Deinen Mühen!
Was den schönsten Nachruhm giebt,
Stets wird Dein Gedächtniß blühen,
Hochgeachtet und geliebt,
Theure, in dem Kreis der Deinen,
Bis der große Tag erscheint,
Der uns, die wir um Dich weinen,
Ewig fest mit Dir vereint.

2302

# Lebewohl
## am Grabe des geliebten Vaters
den 7. April 1856.

„Nur ernste Lieder sind's, die mir gefallen!“
— So schrieb zum letzten Mal noch Deine Hand —
So nimm denn hin das ernsteste von allen,
Das schwerste auch seit meinem Erdenwallen,
Nimm es als Scheidegruß für jenes Land!
Was nicht die Lippe mehr Dir durfte sprechen,
Du ahntest wohl, — es möcht' das Herz mir brechen —
Das dring' hinauf, wo an des Ew'gen Thron
Dich schon erquicket der Gerechten Lohn!

Hab Dank! Du pflanztest in der Kindheit Garten
Den Baum des Glaubens an die Menschheit mir,
Du lehrtest meiner Jugend seiner warten,
Denn ob auch Täuschungen oft meiner harrten,
Ich fand ihn ewig grünend ja bei Dir.
Du warst für mich die Treue, warst die Wahrheit,
Die Welt erschien durch Dich in heitrer Klarheit;
Des Lebens Dornen, sonder Rast und Ruh,
Sie decktest Du für mich mit Blumen zu.

Hab Dank! Du lehrtest mich der Liebe Walten,
Wie sie als Urquell von der Gottheit stammt,
Nie je beirrt durch wechselnde Gestalten,
Sah jeder Tag sie neu sich stets entfalten —
O Seligkeit, die mir das Herz entflammt!
Hat mich beglückt der Liebe reinstes Wesen,
Ist's nun dahin für mich, ist es gewesen,
So wird Erinn'rung ewig mich erfreun
Und einst der Enkel schönstes Erbtheil sein!

Hab Dank! Dein Scheiden, Theurer, hat erschlossen
Mir auch der Hoffnung ewig grünes Land,
Nicht mehr von Nacht und Grauen nur umflossen,
Nein, auch von Freudenthränen mild begossen,
Erscheint mir nun des Grabes dunkler Rand;
Dort seh' ich Deine Arme wieder offen,
Erfüllt dort unser hier getäuschtes Hoffen:
Wo nimmermehr wir von einander gehn,
Da feiern wir ein selig Wiedersehn!

### Verbindungs-Anzeige.

2301. Unsere am 8. April vollzogene eheliche Verbindung zeigen entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an:

August Wolf.
Clara Wolf geb. Leupold.

Goldberg. Adelsdorf.

### Todesfall-Anzeigen.

2335. Am 10. April entschlief nach langen Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Gastwirth Friedrich Heyn, im Alter von 34 Jahren 8 Monaten. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend:

Hirschberg. Die Hinterbliebenen.

2264. Todes-Anzeige.

Nach 55jähriger Dienstzeit starb am 9. d. M. Morgens 7 Uhr im 74sten Lebensjahre mein Ziegelmeister

**Johann Benjamin Traugott Förster,**

Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens, an Lungenlähmung. Ausgezeichnet durch seine Thätigkeit, seltene Berufstreue und Biederkeit, war er von seinen Bekannten hochgeschätzt und geachtet, seine hinterlassenen Kinder und Enkel beweinen den Verlust eines biedern sorgsamen Vaters, und ich betraure in ihm einen braven treuergebenen Diener.

Holzkirch, den 10. April 1856.

v. Reibnitz-Holzkirch.

2267. Todes-Anzeige.

Am 4. April c. Abends nach 9 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden zu einem bessern Leben, an Rückenwirbel-Entzündung, unser geliebter ältester Sohn, der Kunst- und Ziergärtner **Ernst Heinrich Traugott Höckel** in Warmbrunn, in dem blühenden Alter von 20 Jahren und 6 Monaten. Diese traurige Anzeige widmen die tiefbetrübten Eltern und Geschwister des Vollendeten allen seinen Freunden und Bekannten von nah und fern.

Der Erden-Trennung herbe Schmerzen
Betrüben innig unsre Herzen!
Ruh' sanft! es giebt ein Wiedersehn,
Wenn wir vor Gottes Throne stehn.

Die innigsten Beweise von Liebe und Wohlwollen, welche dem so früh Dahingeschiedenen, sowohl während seiner letzten Leidensstunden, als auch bei dessen Beerdigung zu Theil geworden sind, verpflichten uns zu dem aufrichtigsten Danke. Insbesondere danken wir auch einem nachbarlichen Freunde des Vollendeten, so wie auch der erwachsenen Jugend von Warmbrunn und Herischdorf für die vielen Ehrenbezeugungen am Beerdigungstage, und endlich auch der so zahlreichen Leichenbegleitung aus der Nähe und Ferne.

Herischdorf, den 10. April 1856.

Gottlieb Höckel, Freigutsbesitzer, nebst Frau und Kindern.

### Literarisches.



(Nebst Beilage.)

2285. **Concert-Anzeige.**

Sonntag den 20sten d. Mts. findet zu einem

**wohlthätigen Zwecke**

im Saale des Schützenhauses

**ein großes Instrumental- und Vokal-Konzert**

statt, ausgeführt von dem hiesigen Dilettanten-Orchester, unter gütiger Mitwirkung des durch ihre bedeutend umfangreiche Stimme bereits in weitern Kreisen bekannten

**Fräulein Albertine Meyer aus Breslau.**

Näheres in der nächsten Nummer dieses Blattes. Im Voraus ladet dazu ein:

Friedeberg am Queis, den 13. April 1856.

Das Comité.

Behrend, Rathmann. Greppi, Maurermeister. Neuner, Kaufmann.

---

2326. **Christkatholischer Gottesdienst (mit Abendmahlsfeier) in Hirschberg, am 20. April, Vormittags 10 Uhr.** Der Vorstand.

---

2289. △ z. d. 3. F. 19. IV. 6. Instr. △ III.

---

2338. **Donnerstag, den 17. April, Conferenz und Billet-Verloosung vom dramatischen Verein.**

---

2235 **Landwirthschaftlicher Verein**

Donnerstag den 17. April 2½ Uhr in den 3 Bergen.

Vortrag über die Waldbauschule im Riesengebirge. Welche Sorte Kraut baut man hier mit Vortheil? Neubildung der Sektionen. Der Vorstand.

---

## Bekanntmachung.

Gemäß §. 13 bis 26 unseres Gesellschafts-Statuts, — Liegnitzer Regierungs-Amtsblatt No. 28 pro 1851 — wird

1. zur Abnahme der Rechnung pro 1855, Ertheilung der Decharge, nach Behebung der Notaten und zur Berichtserstattung über das Geschäftsjahr 1855;
2. zur Wahl zweier ausscheidender Mitglieder der Revisions-Deputation;
3. zur Wiederbesetzung des Cassirer-Postens, in Stelle des abgehenden Kämmerer Hoffmann hierselbst, und
4. zur Beschlußfassung über anderweite sichere Unterbringung unserer Gesellschafts-Kasse,

eine **ordentliche** General-Versammlung auf den

**27. April d. J. Nachmittags 1 Uhr, im Saale des Gasthofes am Conradsberge,**

unter Vorladung sämmtlicher Aktionäre, mit Hinweisung auf die §. 17 loc. cit. vorgeschriebenen Nachtheile im Ausbleibensfalle, hiermit ausgeschrieben. Jauer, den 10. April 1856.

**Das Direktorium der Gesellschaft für den Jauer-Goldberger-Chausseebau.**

Stiller. Tinzmann. Härtel.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

2323. Bei der großen Zahl von Kranken, welche in Bethanien zu Erdmannsdorf Aufnahme gefunden haben, und an äußeren zum Theil recht schweren Schäden und Verletzungen leiden, wird eine große Menge von alter Leinewand, so sorgfältig damit umgegangen wird, gebraucht. Der Unterzeichnete erlaubt sich an Beschützer und Freunde des Hauses die ergebene Bitte, dasselbe damit freundlichst unterstützen zu wollen. v. Grävenitz.

Hirschberg, den 13. April 1856.

---

2329. Bekanntmachung.

Mit dem diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft, welches am 3. 5. 6. 7. 8. und 9. Mai im Saale des Schießhauses allhier abgehalten werden wird, soll die Prüfung der nach den §. §. 89 und 14 der Verordnung vom 7. November 1850 von Reserve- und Landwehr-Mannschaften 1. Aufgebots angebrachten Reklamations-Gesuche um Zurückstellung in die Klasse der Unabkömmlichen Statt finden.

Nach Vorschrift des §. 10 der angeführten Verordnung werden die in hiesiger Stadt wohnhaften Reservisten und Wehrmänner, welche auf Berücksichtigung Anspruch machen, hierdurch aufgefordert, ihre deßfallsigen Gesuche bis spätestens den 23. dieses Monats bei uns anzubringen.

Hirschberg den 10. April 1856.

Der Magistrat.

---

2271. Am 23. dieses Monats, von früh 8 Uhr ab, werden auf Anordnung der Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau die Nachlaßsachen des hier verstorbenen Schornsteinfeger-Meister Herrn Müller, bestehend in Kleidern, Betten, Wäsche, einigem Silbergeräth, Glas- und Porzellan-Geschirr, Meubles und verschiedenem Hausgeräthe, in dem Hause No. 99 hieselbst, welches der Verstorbene bewohnte, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Kupferberg, den 10. April 1856.

Der Magistrat.

---

2086. Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der für die Stadt Haynau auf den 8. und 9. Mai angesetzte Kram- und Viehmarkt auf den

**24. und 25. April c.**

verlegt worden ist.

Haynau, den 3. April 1856.

Der Magistrat.

2260. Nothwendiger Verkauf.

Das zur Häusler Johann Benjamin Thiel'schen Konkurs-Masse von Reibnitz gehörige Haus Nr. 28 daselbst, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 140 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

17. Juli 1856 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 29. März 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

1577. Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlaß des Ernst Benjamin Adolph gehörige Baustelle No. 118 zu Alt-Kemnitz mit 1/4 Scheffel Aussaat, ortsgerichtlich abgeschätzt auf — 110 Thlr., — sowie das Ackerstück No. 27 daselbst, ortsgerichtlich abgeschätzt auf — 450 Thlr. — zufolge der, nebst Hypotheken-Scheinen und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 25. Februar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

2274. Freiwilliger Verkauf.

Kreis-Gericht, II. Abtheilung, zu Goldberg.

Der zum Nachlasse des Karl Friedrich Scholz gehörende Gerichtskretscham Nr. 5 zu Ober-Tscheschendorf, wozu circa 90 □Ruthen Garten und 3 Morgen 36 □Ruthen Ackerboden erster Klasse gehört, und auf 800 rtl. abgeschätzt ist, wird am 6. Mai c., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Kreis-Gericht verkauft.

Die Taxe kann im Bureau II. eingesehen werden.

---

2270. Nothwendiger Verkauf.

Der unter No. 3 des Hypothekenbuches der Stadt Bolkenhain belegene Obstgarten vor dem Oberthore, geschätzt auf 265 Rthlr. 22 Sgr., nebst einem Hause mit Kegelhaus, Kegelbahn und Kolonade, abgeschätzt auf 823 Rthlr. 5 Sgr., und welches die Gelegenheit zum Betriebe des Schankgewerbes mit einem jährlich zu erzielenden Verdienste von 114 Rthlrn. bietet, wenn die Ortspolizei-Behörde die Erlaubniß ertheilt, soll

am 21. Juli 1856, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

Bolkenhain, den 4. April 1856.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

---

1317. Nothwendiger Verkauf.

Das Freihaus No. 10 des Hypothekenbuchs zu Nimmersath-Hartau, abgeschätzt auf 450 rtl., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

11. Juni 1856, Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

---

108. Freiwilliger Verkauf.

Das den Wundarzt Robert Ferdinand Lissel'schen Erben gehörige Wohnhaus nebst Garten Nr. 57 in Herrmannsdorf, abgeschätzt auf 600 Rthlr., zufolge der, nebst Kaufsbedingungen, in unserm Bureau II. einzusehenden Taxe, soll am

23. April 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer Straße, freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 18. December 1855.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

1789. Freiwillige Subhastation.

Der den Franz Richter'schen Erben gehörige Schießhauskretscham Nro. 62 der Vorstadt hierselbst, gerichtlich abgeschätzt auf 1924 Rthlr., soll

den 26. April c., Vormittags 11 Uhr,

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Die Taxe, der neuste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen sind im Bureau II. einzusehen.

Striegau, den 20. März 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

2296. Auktion.

Laut Auftrages des Königlichen Kreis-Gerichts werden Sonnabend den 19. März, Nachmittags von 1 Uhr an, in dem hiesigen Gerichtskretscham Meubles und Hausgeräthe, als: Hobelbänke, Schraubenstock, Schleifstein, Ramme, Lampen, Eimer, Fässer, Bettstellen, Schreibepult, eine Flasche mit Salmiakgeist, eine Kiste mit Magnesia, ein Sopha, Stühle, Bilder, Spiegel, mehrere Tütten Chemikalien, eine Flinte, Fichtenbalken, ein eichenes Klotz u. s. w. öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen baldige Bezahlung versteigert werden; wozu Käufer hiermit ergebenst eingeladen werden.

Lomnitz, den 12. März 1856.

Das Ortsgericht.

---

2283. Verpachtungs-Anzeige.

Das der städtischen Brau-Commune gehörige Brauurbar, nebst Wohn- und Schanklokal, soll zu Johanni c. auf drei Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden, und ist dazu Termin auf den 5. Mai c., Vormittags 11 Uhr, im Gasthofe zum blauen Hirsch hieselbst angesetzt. Kautionsfähige pachtlustige Brauermeister werden hiezu eingeladen, und können die Bedingungen vorher zu jeder Zeit bei unserm Präses, Herrn Kliche sen. eingesehen werden.

Schönau, den 11. April 1856.

Die Brau-Deputation.

### Zu verpachten.

2132. In einem schönen großen Gebirgsdorfe ist der größte Theil eines im guten Baustande sich befindlichen Hauses auf 3 auch 6 hintereinanderfolgende Jahre baldigst zu verpachten. Pächter erhält:
1, eine große räumliche Wohnstube,
2, einen zur Krämerei gehörigen Laden,
3, einen Garten, in welchem circa 50 tragbare Obstbäume (gute Sorten) stehen, und noch beinahe Futter auf 1 Kuh bringt,
4, Stallung und Scheuer,
5, 1 Keller,
6, 4 Kammern und sonstigen Bodengelaß, so daß sich Derselbe als Geschäftsmann, so wie, da Acker zu pachten Gelegenheit ist, sich hinsichtlich der Räumlichkeiten, auch als Ackerwirth frei bewegen kann. Das Haus liegt ganz nahe bei 2 Kirchen, mitten im Dorfe. Im Sommer ist die Gegend reizend und das Dorf sehr belebt.
Nähere Auskunft darüber ertheilt der Privatactuar Herr Thomas in Hirschberg, so wie die Exped. des Boten.

---

2192. Gerichts-Kretscham-Verpachtung.
Der dem Dom. Ober-Langenöls bei Greiffenberg gehörende Gerichtskretscham, „zur weißen Mauer" genannt, wozu ein 2 Stock hohes, ganz massives Wohnhaus, Stallung, Scheuer, Acker und Gärten gehören, ganz nahe den Braunkohlen-Bergwerken, der zu erbauenden Gebirgs-Eisenbahn und an der Dorf- und Kohlen-Straße gelegen, soll sofort im Meistgebot nur an einen cautions- und zahlungsfähigen Pächter verpachtet werden, und ist der Verpachtungs-Termin auf den 23. April d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Schlosse daselbst anberaumt.
Ober-Langenöls, den 9. April 1856.
Das Wirthschafts-Amt. Reichelt.

---

## Billiger Hausverkauf oder Verpachtung.

2299. Ein Haus zu Lichtenwaldau, Bunzlauer Kreises, welches 1846 von Bindewerk neu gebaut und massiv gedeckt ist, 4 Stuben enthält (wovon 2 Stuben mit alten Wirthen besetzt sind) und wozu 2½ bis 3 Morgen Ackerland nahe am Hause gehören, ist für 180 rtl. zu verkaufen, 100 rtl. können stehen bleiben. Oder auch für 9 rtl. jährliche Miethe zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer
Kaufmann C. G. Müller in Goldberg.

---

2263. Verkauf oder Tausch.
Einige Häuser mittlerer Größe zu Görlitz, von 3000 bis 8000 Rthlr., welche sich gut durch Miethzins rentiren, sind mir zum baaren Verkauf, oder zum Tausch auf ein Haus in Warmbrunn, oder auf ein ländliches Grundstück in dessen Umgebungen übertragen worden. Nachweis ertheilt
Fr. Halm in Görlitz,
Petersstraße No. 9.

---

2308. ## Oeffentlichen Dank

beeile ich mich hiermit der Löbl. Direktion der Achener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft abzustatten für die so schnelle und solide Regulirung, bezüglich des mich am 21. Januar a. c. betroffenen Brand-Unglücks, als auch für die Humanität, mit welcher sie mich dabei berücksichtiget hat, und kann ich deshalb genannte Gesellschaft zur möglichst größten Benutzung hiermit öffentlich empfehlen.
Herrmann Matthäus, Gasthofbesitzer.
Friedeberg a. Q., den 13. April 1856.

---

### Anzeigen vermischten Inhalts.

2318. **Alle diejenigen Pfandgeber, deren Pfandscheine bereits über 3 Monat alt sind, werden hiermit aufgefordert, selbige bis zum 15ten Mai c. gegen neue einzutauschen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder nach diesem Tage dem Gericht zum Verkauf übergeben werden.**
**Diejenigen, welche ihre Pfänder nicht einlösen können, selbige vielmehr verkaufen wollen, können sich bis zu obengedachtem Tage bei mir melden.**
**Hirschberg, den 16. April 1856.**
**J. G. Ludwig Baumert.**

---

2174. Einem hochverehrten Publikum widme die ergebene Anzeige, daß ich das Tuch- & Herren-Garderobe-Geschäft, welches über 12 Jahre unter der Firma: Fröhlich & Hohlfeld bestanden, jetzt für meine alleinige Rechnung übernommen, und in demselben Umfange und Lokale fortsetze.
Ich bitte ganz ergebenst, das der frühern Firma geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin in demselben Maaße angedeihen zu lassen, und verspreche ich dagegen bei strengster Reellität die modernste, aber auch zugleich dauerhafteste Arbeit.
Mein Sohn, der vor kurzer Zeit von seiner Ausbildungsreise zurückgekehrt ist, und zuletzt längere Zeit in den ersten Werkstellen namentlich von London und Paris gearbeitet hat, wird als mein jetziger Geschäftsführer mich in meinen Bestrebungen nach seinen besten Kräften unterstützen.
Liegnitz im April 1856. C. Fröhlich.

---

2290. Brillenreparaturen jeder Art führt billig und prompt aus:
Schmiedeberg. Reinhold Fiedler, Uhrmacher.

---

2305. Warnung.
Ich mache hierdurch bekannt, daß ich gegen Jeden, welcher außerhalb der gesetzlichen Wege auf meinen, unterhalb des Pflanzberges gelegenen Aeckern und Wiesen angetroffen wird, die gesetzlichen Zwangsmaaßregeln, wie sie die Feld-Polizei-Ordnung vorschreibt, zur Anwendung bringen werde, ohne Ansehen der Person. Mein Gesinde und meine Tagelöhner sind hiernach instruirt. v. Wienskowski,
Hirschberg. Major a. D. und Vorwerks-Besitzer.

2280. **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

Mit Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz haben wir dem Herrn **J. A. Börner** in **Berthelsdorf** eine Agentur der von uns vertretenen
**Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,** nicht zu verwechseln mit der
**Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig,**
für den Laubaner Kreis übertragen und bringen dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, gegründet seit dem Jahre 1819 und mit Concession für den Königl. Preußischen Staat versehen (siehe Amtsblatt pro 1837 Seite 272 und pro 1839 Seite 84), auch Seitens der Königlichen Direktion der Rentenbank für Schlesien zu Breslau bezüglich der Versicherung rentepflichtiger Gebäude genehmiget resp. anerkannt (siehe Amtsblatt pro 1853 Seite 4), bietet den Versicherten Garantie mit ihrem Actien-Kapital, mit ihrem Reserve-Fond und mit ihren gesammten Prämien-Einnahmen, sie übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem platten Lande, auf Gebäude, Mobilien, Erndte-Bestände, Vieh 2c., zu billigen festen Prämien, **ohne irgend welche Nachzahlungen**, und ertheilt durch den obengenannten Herrn Agenten nähere Auskunft.

Breslau, den 7. April 1856. **Die General-Agentur für Schlesien:**
**C. F. Gerhardt & Comp.**

---

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Annahme von Versicherungs-Anträgen mit dem ergebensten Bemerken, daß sich mein Comptoir beim Fleischermeister Herrn Leuschner, Brüdergasse No. 168 hierselbst, befindet und ich von jetzt ab täglich während der Vormittagsstunden dort zu treffen sein werde.

Lauban, den 10. April 1856. **J. A. Börner,**
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

---

2327. **Tanz-Unterricht.**

Einem hochgeehrten Publikum zu Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich allhier eingetroffen bin, um mehreren Wünschen gemäß dieses Frühjahr einen Tanz-Cursus abzuhalten. Geneigte Anmeldungen bitte bis den 18ten d. M. gefälligst an mich abzugeben.

Tanzlehrer A. Kledisch in den „drei Kronen."

---

**Verkaufs-Anzeigen.**

2116. Ein Freigut mit 400 Morgen Weizenboden, in einer Fläche, mit Jagdrecht, guter Baulichkeit, Gebot 36000 Rthlr., Anzahlung 6000 Rthlr., wo die übrigen Gelder unter 9 Jahren nicht gekündigt werden können, sowie mehrere Rittergüter von 40- bis 120000 Rthlr. und kleinere Landgüter, in guten Gegenden, weiset zum Verkauf nach der Güter-Agent Joseph Thiel zu Parchwitz.

---

2297. Da ich Goldberg verlasse, so bin ich Willens, mein daselbst auf der belebtesten Hauptstraße belegenes, massives Eckhaus baldigst zu verkaufen. Darin ist seit 48 Jahren die Spezerei- und Eisenwaaren-Handlung betrieben worden und eignet sich dasselbe überhaupt zu allen Geschäften. Käufer wollen sich bis zum 20. April bei mir melden. Verwittwete Kaufmann Vogt.

---

2197. Das zu Gaablau, Landeshuter Kreises, belegene, frühere Herdersche, jetzt Kramstasche Bauergut Nr. 42, soll den 15ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, aus freier Hand im Gerichtskretscham zu Gaablau verkauft werden. Die Kaufsbedingungen können jederzeit bei Unterzeichnetem, so wie im Termine selbst eingesehen werden.

Altwasser, den 5. April 1856.
F. Walter, qu. Bevollmächtigter.

---

2304. Eine in einem belebten Kirchdorfe belegene **Gärtnerstelle**, deren Gebäude sich in sehr gutem Bauzustande befinden und zu der 7 Scheffel Acker, (Weizenboden) 2 Scheffel Obstgarten und 3 Scheffel gut bestandener Birkenbusch gehören, ist bald zu verkaufen.

Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Besitzer des Hauses No. 48 in Zobten bei Löwenberg.

---

2288. Eine Wassermühle mit einem Mahl- und Spitzgange, circa 12 Schfl. schönem Grasegarten, Acker und Wiesen, ist für 2000 Thaler, bei 900 Thaler Anzahlung, sofort zu verkaufen. Näheres bei E. Rudolph in Landeshut.

---

2330. Das Haus Nr. 141 zu Straupitz ist zu verkaufen. Auch ist daselbst ein Bombasdon verkäuflich.

---

2259. **Das frühere Zollhaus auf der Rosenau, mit großem Garteuraume, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Buchhändler Rosenthal.**

---

**Geschäfts-Verkauf.**

Umstände veranlassen mich Jauer zu verlassen und demnach mein am Markte gelegenes Handlungs-Geschäft

**Firma: „G. Günthers Erben"**

aufzugeben. Das Renommée der Handlung dürfte mich jeder Anpreisung überheben. Waarenlager durch und durch current.

Ein vollständiges Nadler-Werkzeug, darunter 2 Wippen, Schleif- und Spinnrad im besten Zustande, ist ebenfalls zu verkaufen. Jauer, im April 1856.

[2279.] C. L. Knobloch.

## Verkauf eines schönen Grundstückes.

1998. Zwei Häuser am Markt einer lebhaften Kreisstadt, dicht an der Eisenbahn gelegen, worinnen Specerei-, Cigarren-, Wein-, Eisen- und andere Geschäfte mit Vortheil betrieben werden, sind Familien-Verhältnisse halber sofort unter den solidesten Bedingungen mit circa 3000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen.

Verkäufer ist auch bereit gegen ein Gut von circa 300 Morgen zu tauschen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Kaufmann B. Nädel in Ernsdorf bei Reichenbach in Schlesien.

---

2282.

## Haus-Verkauf.

Mein in Hennersdorf bei Jauer gelegenes massives Haus, worin die Bäckerei schon mehrere Jahre betrieben worden ist, bin ich Willens veränderungshalber zu verkaufen; dasselbe enthält drei Stuben nebst Backstube, Stallung und Wagen-Remise. Die näheren Bedingungen sind bei dem Schankhausbesitzer und Bäckermeister Hertler in Seichau zu erfragen.

---

**Eine Gärtnerstelle** mit 16 Scheffel Acker und Wiesen, Garten, Gebäude neu und massiv, Kühe, Ochsen und todtes Inventarium, alles im besten Zustande, ist für 1800 Rthlr., bei 800 Rthlr. Anzahlung, zu verkaufen.

2320. Commissionair G. Meyer.

---

2169. Zum Verkaufe sind mir übergeben:

Ein belebter Gasthof 1. Klasse in einer belebten Stadt, mit auch ohne Inventarium; dito 2 dergleichen an einer belebten Straße mit etwas Acker, ganz massiv gebaut.

Ein Bauergut mit 140 Morgen Areal, ganz neu und massiv gebaut, mit vollständigem Inventarium.

4 Ackerstellen, eine ganz nahe an der Stadt Freiburg mit 14 Morgen Acker und Garten und dazu gehörigem Inventarium, eine ohnweit der Stadt mit 25 Morgen Acker und Inventarium, eine im Gebirge mit 25 Morgen Acker und eine mit 5 Morgen Acker und Garten, schön gelegen, ohnweit Freiburg.

Näheres sagt der Commiss. Berger zu Freiburg i. Schl.

---

2294

## Landwirthschaftliche Maschinen.

Neuerdings empfing ich wieder mehrere Schrootmühlen und Häckselmaschinen in Commission, die ich zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Hirschberg. **Herrmann Ludewig**
unter den Garnlauben.

---

2276. **Reis**, 4 Pfd. 9 sgr., für 1 rtl. 15 Pfd.,
**Heringe**, das Stück 3, 6 und 9 Pf.,
empfiehlt Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

---

**Mais-Mehl, das Pfd. 1⅔ sgr.,** 2180.
**Mais-Gries, das Pfd. 1½ sgr.,**
**Türkische Pflaumen, das Pfd. 3 sgr.,**
**Hirschberg. offerirt A. Günther.**

---

2184. Gesunder und gut abgewachsener 3jähriger Karpfen-Saamen stehet auf dem Dominio Dippelsdorf zum Verkauf.

---

2223. **Abgelagerte Cigarren und Rauchtaback** empfiehlt M. Henningsen beim Burgthor.

---

2292. Zu verkaufen sind beim Dom. Schildau 25 Stück gemästete Schöpse.

---

2316. In der Ziegelei zu Boberröhrsdorf sind wieder gut gebrannte Ziegeln zum Verkauf vorräthig. Keil.

---

2262. **Neuen**

## Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen

empfiehlt bestens J. Wimmer. Warmbrunn.

---

## Sommer-Raps und Sommer-Rübsen

reiner und bester Qualität zur Saat, so wie

## Rapskuchen und Leinkuchen

zu billigen Preisen offerirt:
Die Ulbersdorfer Oelfabrik
2300. R. & P. Günther in Goldberg.

---

2272. **Neue ächte**

## Rigaer Kron-Säe-Leinsaat

empfiehlt möglichst billig
**L. W. Jeh in Schönau.**

---

2286. Einen gutgehaltenen Flügel, von angenehmen Tone und leichter Spielart, sucht bald zu verkaufen der Schullehrer Fischer in Nimmersath bei Bolkenhain.

---

2293. 5 bis 6000 sehr schöne zweijährige Maulbeerpflanzen, in hiesigem Boden gezogen, stehn zu verkaufen bei Friedr. Lehmann auf der Schützen-Gasse.

---

2307. Einige 30 Stück gesundes Bauholz sind zu verkaufen bei dem Messerschmied-Meister Ernst in Hirschberg.

---

2291

## Zum Verkauf stehen beim Dom. Schildau 10 Schock große Karpfen.

---

## Maisgries in allen Sorten u. Maismehl

liefere ich franco Hirschberg, den Centner 4 rtl. 10 sgr., ab Reichenbach den Centner 4 rtl; bei größeren Partien von 5 bis 10 Centner und darüber noch 2½ sgr. pro Centner billiger [2162.
Reichenbach in Schlesien. F. W. Klimm.

---

## Peruanischer Guano, direkt bezogen,

dessen Güte durch die Praxis und durch die chemischen Untersuchungen anerkannt ist und für dessen Aechtheit garantirt wird, ist stets vorräthig und werden Bestellungen durch die auf sämmtlichen Stationen der Breslau-Freiburger rc. Eisenbahn befindlichen Niederlagen des Unterzeichneten ausgeführt. C. Kulmiz.
Ida- und Marienhütte bei Saarau. [1211.

---

2324. Schnibinier- und Zwiebel-Kartoffeln, aus der Sandgegend, verkauft:
Hirschberg. Kaspar, am katholischen Ringe.

2332. Seidene Bänder für Hüte und Hauben empfiehlt in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen **Frdr. Schliebener.**

---

2269. **Den Herren Seiler-Meistern**

empfehlen wir unser bedeutendes Lager von besten feinen, gesunden Königsberger, Rigaer und St. Petersburger **Hänfen** zu den billigsten Preisen, unter Zusicherung der reellsten und schnellsten Bedienung.

**Würkheim & Silberfeld** in **Breslau**, Carlsstraße Nr. 28.

---

2306. Durch Leipziger Meß-Einkäufe habe mein Galanterie- und Kurzwaaren-Lager auf das Beste assortirt, und bin dadurch in Stand gesetzt, den Anforderungen meiner geehrten Kunden im **engros** wie im **detail** bestens zu genügen. **H. Bruck.**

---

2331. Mein Lager von Damen-Mänteln und Mantillen in allen Arten habe ich auf das reichhaltigste sortirt, und empfehle es zu gütiger Beachtung

**Frdr. Schliebener.**

---

2322. **Hüte und Mützen**

erhielt von der Leipziger Messe in den neuesten Façons

Hirschberg. **A. Scholtz,**

Schildauer-Straße Nr. 70.

---

1832. Verzeichnisse von einer reichhaltigen und ganz ausgezeichneten Sammlung von

**Pracht-Georginen**

des M. Sauermann in Freistadt in Ndr.-Schlesien sind in der Expedition des Boten gratis zu bekommen. — Personen in andern Orten, die Subscribenten sammeln oder Bestellungen annehmen wollen, können auf portofreies Verlangen Verzeichnisse bekommen bei dem Erst-Genannten.

---

2277. Zwei große Backkübel und ein Küchenschrank stehen zum Verkauf beim Schiedsmann Thomas

in Petersdorf bei Warmbrunn.

---

2315. Gartenfreunden offerire sehr schöne Staudenblumen, 12 Sorten, von 8 bis 20 sgr.; 25 volle türkische Ranünkeln, 5 sgr.; neue Prachtschwertel, à 1 u. 2 sgr.; Pfauenspiegel, à 1 sgr.; 12 schöne volle Malven, 10 sgr.; schöne volle Pracht-Georginen, 12 Sorten, 15 bis 30 sgr.; auch sind von den in No. 28 des Boten angezeigten Frühkartoffeln, Gemüsepflanzen und Anderes mehr abzulassen.

Hirschberg. W. Weinhold, Kunstgärtner.

---

Meinen Kunden hiermit die Anzeige, daß mein

**Rigaer-Lein-Saamen**

angekommen ist.

2313. Schönau, den 12. April 1856. **Ernst Käse.**

---

2179 **Rigaer Leinsaamen**

empfing ich heute die erste Sendung und empfehle denselben unter Garantie ächter Waare zu gefälliger Abnahme.

Hirschberg. A. Günther.

---

2278. Drahtnägel, in bester Auswahl, empfiehlt billigst

Hermsdorf u. K., im April. Lina Pietzarka.

---

2211. **Nutzholz-Verkauf.**

Gegen 180 Pfosten Kirschbaum, 3—4″ stark,
" 45 dito Ahorn, 3 und 4″ stark,
" 40 dito Linden, 2 und 3″ stark,
" 20 dito Rüstern, 3—4″ stark,
2 Klotz Pappel, 28″ breit, und rheinl. 3″ stark,
und gegen 6000 □-Fuß schöne Kirschbaum-Fourniere,
à □ 8 pf., im Ganzen zu 7 pf.,
dann 2 Klotz Eichen-Pfosten, zu hölzernen Tennen,
3″ stark und 2′—6″ breit,
sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen beim

Tischlermeister und Holzhändler J. Seidel
in Polsnitz bei Freiburg.

---

2220. **Verkaufs-Anzeige.**

Alle Sorten Bretter, Latten und Schindeln, so wie auch alle Sorten Mehl und Gemüse, Maisgries und Maismehl verkauft zu den billigsten Preisen.

**F. Berndt,** Handelsmann in Löwenberg, wohnh. beim Fleischermstr. Hrn. Ritter am Niederringe.

2266. **Kalkbrennerei.**

Der Kalkofen auf der Kapelle ist jetzt wieder im Betriebe und wird auf gut gebrannten Kalk gehalten werden. Es bittet um geneigten Zuspruch der

Gastwirth Hoffmann.

Tiefhartmannsdorf, den 11. April 1856.

1984. Mehrere hundert Sack ausgezeichnet schöne Saatgerste, desgleichen 40 Sack sehr schöne Saat-Erbsen liegen zum Verkauf bei

Dammann in Wiesa bei Greiffenberg.

**Kauf-Gesuche.**

1529. **Zickelfelle kauft Maiwaldau. M. Münzer.**

2199. **Gelbes Wachs kauft zum höchsten Preise Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

2209. **„Waldsaamen."**

Aufträge auf Harzer Waldsaamen werden von uns entgegen genommen und bestens ausgeführt; Briefe franco.

Bunzlau, im April 1856. A. Hampel & Co. Commissions- u. Speditions-Geschäft.

**Zu vermiethen.**

2295. Eine Wohnung, aus 4 Piecen bestehend, ist von Johanni ab zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Boten.

2191. Der 3te Stock im Hause Nr. 6 ist sofort zu vermiethen.

Hirschberg. Ernst v. Uechtritz.

2314. Zu vermiethen zum ersten Juli!

Ein großer Verkaufs-Laden mit Kabinet. Zwei Wohnstuben nebst einem Kabinet, Küche und noch mehreren Räumlichkeiten. Auch ist noch eine herrschaftliche Wohnung zu beziehen Ring No. 5 in Hirschberg beim Eigenthümer daselbst.

C. Schmiechen.

2328. Zwei möblirte Stuben sind baldigst zu vermiethen Kornlaube No. 50.

2275. In einer der hiesigen Vorstädte sind mehrere Wohnungen theils bald, theils zu Johanni c. zu vermiethen. Es wird hierbei weniger auf hohen Miethsertrag, als vielmehr auf ordentliche und pünktliche Miether reflektirt. Nachweis in der Expedition des Boten.

**Personen finden Unterkommen.**

2265. **Für ein Modewaaren-Geschäft wird ein brauchbarer Commis gesucht. Näheres auf frankirte Offerten unter Adresse: A. B. Post restante Reichenbach in Schlesien.**

2303. **Ein Wirthschaftsschreiber,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald ein Unterkommen. Nachweisung ertheilt die Expedition des Boten.

2325. Ein Maler- u. Wagenlackirer, welcher gründliche Kenntnisse in seinem Fache besitzen muß, findet ein baldiges und dauerndes Unterkommen bei dem

Klempner Schmiet zu Warmbrunn.

2317. Sechs tüchtige Schneidergesellen finden fortwährende Beschäftigung in

M. Sarner's Herren-Garderobe-Geschäft.

2193. Zwei tüchtige Schmiede-Gesellen auf Wagenbau finden bald dauernde Arbeit in der Post-Schmiede zu Freyburg in Schlesien bei C. Herrmann.

2216. Maurergesellen, sowie ein starker Lehrling finden baldige dauernde Beschäftigung beim

Maurermeister Becker in Löwenberg.

2284. **Aufforderung.**

Tüchtige Maurergesellen finden bei lohnender Arbeit sofort dauernde Beschäftigung beim

Maurermeister Kintzel in Primkenau.

2208. Brauchbare Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Maurermeister Gock in Görlitz. Mühlweg No. 16.

2165. Maurer- und Zimmergesellen finden sofort dauernde Beschäftigung bei dem

Baumeister Fischer in Görlitz.

1780. Zimmergesellen werden bei gutem Lohn und ausdauernder Beschäftigung sofort angestellt bei dem

Zimmermeister Taschenberger in Jauer.

2203. **Tüchtige Garn-Bleicharbeiter, mit guten Attesten versehen, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung auf der Bleiche zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.**

**Ein Schäfer,** verheirathet, jedoch ohne Familie, wird gesucht. Comm. G. Meyer.

2287. **Steinbrecher**

können bei leichter Arbeit und bedeutendem Verdienst dauernde Beschäftigung finden bei dem Unternehmer Herrn Aug. Ludwig zu Martinsschach bei Schwientochlowitz im Kreise Beuthen, Ober-Schlesien.

2212. Es werden in der Hampelschen Kalkbrennerei bei Neu-Röhrsdorf 25 bis 30 tüchtige Arbeiter im Steinbruch angenommen, wozu sich Qualifizirende melden können. Das Tagelohn ist 7 sgr., für die Klafter Preuß. Brechlohn wird 1 rtl. 15 sgr. gezahlt. Die Arbeit ist aushaltend aufs ganze Jahr, so weit es die Witterung erlaubt.

Alt-Röhrsdorf, den 7. April 1856.

F. C. Hampel, Besitzer.

**Personen suchen Unterkommen.**

2268. Ein geprüfter Bäckermeister sucht ein Unterkommen als solcher. Nachweis in der Exped. d. Boten.

2311. Sollte einer der Herren Cantoren geneigt sein, einen befähigten, 15 Jahre alten, lieben Knaben, der große Lust zum Schulfache hat, aber sehr arm ist, bei sich als Präparand aufnehmen zu wollen, so bittet um gefällige Zuschrift, behufs der näheren Auskunft,

Kettner, Pastor in Schönau.

2334. Ein tüchtiger Bäckermeister sucht ein Unterkommen als Werkführer, oder in einer Mühle. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

## Lehrlings-Gesuche.

2281. Zur Erlernung der Uhrmacherkunst kann ein Knabe ein Unterkommen finden beim

Uhrmacher Berger in Jauer.

2261. **Lehrlingsgesuch.**

Ein moralisch gebildeter junger Mensch, gesund und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, findet Johanni d. J. in meiner Colonial-Waaren-Handlung unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Selbstgeschriebene Adressen mit Angabe der näheren Verhältnisse nimmt entgegen Th. Röver in Görlitz.

## Verloren.

2333. Am 12ten d. Mts. ist mir in Hirschberg ein weißer Pudel, auf den Namen „Leu“ hörend, verloren gegangen. Der Finder desselben wird ersucht, denselben gegen Erstattung der Futterk. bei dem Weißgerbermstr. Fritsch abzugeben oder bei dem Eigenthümer F. Seemann, Lohgerber in Arnsdorf bei Schmiedeberg.

## Geldverkehr.

2257. **600** Rthlr. Stiftungsgelder sind gegen genügende Sicherheit und 5 pCt. Zinsen sofort auszuleihen durch Ernst v. Uechtritz in Hirschberg.

2319. Capitale von 50, 100, 130, 500, 800 und 1000 Rthlr. sind zu vergeben. Commissionair G. Meyer.

2298. **Geldverkehr.**

Kapitale von **100, 150, 200, 400, 500, 1000** bis **2000** Thlr. können bald oder zu Johanni ausgeliehen werden. Näheres sagt der

Commissionair David Härtel in Goldberg.

## Einladungen.

2309. Meinen geehrten Freunden hiermit die ergebene Anzeige: daß von jetzt ab regelmäßig alle Sonntage bei mir Gesellschafts-Kränzel stattfindet.

Friedeberg a. Q. Hosemann in der Klinkenschenke.

2310. **Trompeten-Concert!**

ausgeführt von der Stadtkapelle zu Goldberg, findet Sonntag, als den 20sten April, bei mir statt. Nach dem Concert Tanz, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land ergebenst einlade.

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Kauffung, den 12. April 1856.

Eduard Beer, Brauermeister.

2336 **Einladung zum Kirchenfeste.**

Auf Sonntag den 20. d. Mts. ladet Unterzeichneter zur Tanzmusik ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch.

Kaiserswaldau, den 14. April 1856.

Hübner, Brauermeister.

2163. Einem hochzuverehrenden Publikum von Lähn und Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebenste Anzeige zu machen: daß ich nunmehr den Gasthof

**„zum schwarzen Adler“ in Lähn**

käuflich erworben habe. Durch frische und gute Getränke aller Art 2c. werde ich das gütige Vertrauen aller mich Beehrenden zu erwerben eifrigst bemüht sein, weshalb ich um recht zahlreichen Besuch zu bitten mich beehre.

Namentlich mache ich die hochgeehrten Vergnügungsreisenden auf diesen Gasthof, zum schwarzen Adler, besonders aufmerksam, da durch neue geschmackvolle Restaurirung ich denselben besonders auszuschmücken bemüht sein werde.

Prompte und reelle Bedienung ist das Ziel, nach dem ich angelegentlichst strebe. Heckert, Inspector.

## Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 12. April 1856.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 4 | 16 | — | 4 | 1 | — | 3 | 15 | — | 2 | 17 | — | 1 | 9 | — |
| Mittler | 3 | 16 | — | 3 | 11 | — | 3 | 12 | — | 2 | 14 | — | 1 | 8 | — |
| Niedriger | 2 | 16 | — | 2 | 4 | — | 3 | 9 | — | 2 | 11 | — | 1 | 7 | — |

## Cours-Berichte.

Breslau, 12. April 1856.

### Geld- und Fonds-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | $94\frac{3}{4}$ | G. |
| Kaiserl. Dukaten | $94\frac{3}{4}$ | G. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or vollw. | $110\frac{1}{2}$ | Br. |
| Poln. Bank-Billets | $93\frac{1}{4}$ | Br. |
| Oesterr. Bank-Noten | $101\frac{7}{8}$ | Br. |
| Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $86\frac{1}{12}$ | G. |
| Seehandl.-Pr.-Scheine | — | — |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | $99\frac{3}{4}$ | G. |
| dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt. | $90\frac{1}{4}$ | Br. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $89\frac{1}{3}$ | Br. |
| Schles. Pfbr. neue 4 pCt. | $99\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito dito Lit. B. 4 pCt. | $99\frac{1}{12}$ | Br. |
| dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt. | $91\frac{1}{4}$ | Br. |
| Rentenbriefe 4 pCt. | $93\frac{1}{2}$ | Br. |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | $171\frac{1}{4}$ | G. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | $89\frac{1}{2}$ | Br. |
| Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $208\frac{1}{2}$ | G. |
| dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt. | — | — |
| dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. | $90\frac{1}{4}$ | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | $85\frac{5}{12}$ | Br. |
| Niederschl.-Märk. 4 pCt. | $94\frac{1}{4}$ | Br. |
| Neisse-Brieg 4 pCt. | $72\frac{7}{12}$ | Br. |
| Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt. | $179\frac{3}{4}$ | Br. |
| Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. | $61\frac{11}{12}$ | Br. |

### Wechsel-Course. (d. 11. April.)

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | 142 | Br. |
| Hamburg k. S. | $151\frac{5}{6}$ | G. |
| dito 2 Mon. | $150\frac{3}{4}$ | Br. |
| London 3 Mon. | $6,22\frac{5}{12}$ | G. |
| dito k. S. | — | — |
| Berlin k. S. | $100\frac{1}{12}$ | Br. |
| dito 2 Mon. | $99\frac{1}{8}$ | Br. |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.